

Nachrichten

Objektyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Schweizerische Zeitschrift für Pilzkunde = Bulletin suisse de mycologie**

Band (Jahr): **25 (1947)**

Heft 3

PDF erstellt am: **16.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Eierschwämmen bestandene Flächen antraf. Das war Ende Oktober. Und jetzt kann man schon anfangs September konstatieren, daß der genannte Wald wie gewischt aussieht. Nur der routinierte Sammler wird noch auf seine Rechnung kommen, indem er die verborgensten Schlupfwinkel absucht. Das allzu frühe Pflücken der jungen Pilze («Kragenknöpfl») und das Entblößen des Erdbodens von seiner Moosdecke sind wohl die Hauptursache des Verschwindens von *Canth. cibarius*. Leider muß ich die betrübende Feststellung beifügen, daß letztes Jahr anlässlich einer Vereinsexkursion viele «Kragenknöpfl» geerntet wurden. Der elementare Grundsatz, daß man nicht nur ernten, sondern auch säen, das heißt für Nachwuchs besorgt sein müsse, scheint eben noch lange nicht überall in Fleisch und Blut übergegangen zu sein. Bei diesem Punkt sollte die Belehrung nie aussetzen.

Es gibt noch andere Vorgänge, die störenden Einfluß ausüben, z. B. solche forstwirtschaftlicher Natur, Weidgang und anderes mehr. Dazu kommen noch die durch die Kriegswirtschaft bedingten Eingriffe, wie Rodungen zwecks Urbarisierung, womit ein mehreres geschehen ist, um unsere schöne Pilzflora zu dezimieren.

In unserer Gegend befand sich in der Talebene längs des Rheins, zwischen Thusis und der Station Rothenbrunnen, ein zirka 10 km langer und 200 bis 500 m breiter Waldstreifen, der nun bis auf einige kümmerliche Windschutzstreifen der Urbarisierung zum Opfer gefallen ist. Dieser Waldstreifen, dessen Bestand sich zusammensetzt aus Esche, Föhre, Rottanne, Weichhaarige Birke, Schwarz-Erle und mancherlei Sträuchern, bot ganz besonders im Herbst eine Fülle von Pilzen mannigfaltiger Art. Davon seien nur einige Arten aufgezählt: *Trich. focale* Ricken (Halsband-Ritterling), der bei uns seltene *Trich. equestre* Qué. (Edler Ritterling), *Lep. rhacodes* Qué. (Safran-Schirmling), *Lep. hispida* Lasch. (Porphyrbrauner Schirmling), *Bol. tridentinus* Bres. (Rostroter Röhrling), *Bol. luteus* Fr. (Butter-Röhrling), *Leucoporus brumalis* Qué. (Winter-Porling), *Thelephora terrestris* Fr. (Nierenformiger Wäzling), *Discina venosa* Pers. (Adriger Becherling), *Xylaria polymorpha* Pers. (Keulenförmige Kernkeule), *Aschion rufum* Pico (Rotbraune Harttrüffel). Dieser kleine Ausschnitt könnte noch bedeutend vergrößert werden.

Es tut dem Naturfreund weh, tatenlos zusehen zu müssen, wie so vieles, das man gekannt, und noch weit mehr, das man kennenlernen wollte, für immer dahinschwindet. Manches davon kommt einem wohl nie mehr zu Gesicht. Da drängt sich unwillkürlich die Frage auf: Ist denn keine Möglichkeit vorhanden, die Ausrottung unserer schönen Pilzwelt aufzuhalten? Gibt es keine Gesetzesparagrafen, die den Schutz der Natur garantieren? Gewisse Alpenpflanzen sind dem Schutze durch Gesetze unterstellt. Ließe sich nicht auch etwas ähnliches schaffen zum Schutze unserer Pilzflora? Auf alle Fälle sollte etwas geschehen, bevor es zu spät ist.

J. Schneider

Nachrichten

Franz Kallenbach †. Unter Hinweis auf den Jahresbericht in Nr.1/1947 teilt uns ein freundlicher Leser aus einem kürzlich erhaltenen Briefe mit, daß der vielseitige deutsche Mykologe zusammen mit seiner Gattin Maria im September 1944

einem schweren Luftangriff auf Darmstadt zum Opfer gefallen ist. Das von ihm begründete mykologische Institut mit allen seinen Sammlungen, Apparaten und Bibliothek wurde restlos zerstört. Als Autor der leider nun unvollendet gebliebenen «Röhrlinge» im Monumentalwerk der «*Pilze Mitteleuropas*» und Leiter der «*Deutschen Zeitschrift für Pilzkunde*» war er auch in unseren Kreisen sehr bekannt. Trotz seiner süddeutschen Herkunft glaubte er fanatisch an ein Regime, das schließlich auch seinen Untergang heraufbeschwor.

Julius Schäffer †. Zur Orientierung unserer Leser entnehmen wir der «*Friesia*», daß der deutsche *Russula*-Spezialist am 5. Oktober 1944 im Alter von 62 Jahren an einem Nierenleiden in Weilheim (Oberbayern) verschieden ist. Wie Kallenbach, war auch er süddeutscher Herkunft und, nach ursprünglichem Theologiestudium, im Lehrberufe tätig. Während 30 Jahren wirkte er in Potsdam und paßte sich in Sprache und Gehaben weitgehend der Umgebung an. Aber die wegen der Politik erfolgte Spaltung innerhalb der deutschen Mykologen sah ihn auf der andern Seite der ideologischen Trennlinie. Ungleich seinem Kollegen von den Röhrlingen ging er nur zögernd an die Veröffentlichung seiner Täublings-Forschungen. Die letzten Publikationen aus seiner Hand bezogen sich auf die *Cortinariii*, insbesondere die Gruppe der «*Scauri*», wo er vier neue Arten aufstellte. Daneben war er mit den «*Russula*» für die «*Pilze Mitteleuropas*» beschäftigt, worüber ein riesiges Unterlagenmaterial glücklicherweise erhalten geblieben ist.

O.S.

AUS UNSERN VERBANDSVEREINEN

Zentral- und ostschweizerische Vereine für Pilzkunde

Wir machen die angeschlossenen Vereine darauf aufmerksam, daß die diesjährige Tagung in Thalwil am 26. April stattfindet. Beginn der Verhandlungen um 15.00 Uhr im Restaurant «Rebstock», Thalwil. Traktandenliste und Referat erscheinen in der April-Nummer der Zeitschrift. Die Vereine sind gebeten, allfällige Anregungen bis zum 29. März an den Präsidenten der Sektion Rüschtikon (Oscar Müller-Kyburz, Thalwil, Gotthardstraße 23) zuhanden der Thalwiler Tagung zu richten.

Verein für Pilzkunde Rüschtikon

VEREINSMITTEILUNGEN

Baar

Vorstand pro 1947: Präsident: Huwyler Gottard; Kassier: Lampert Alfred; Aktuar: Hufschmid Josef; Materialverwalter: Maurer Gottfried; Obmann der Pilzbestimmer: Zeindler Emil.

Diskussionsabende mit Lichtbildervorträgen: 24. März, 14. und 28. April, um 20 Uhr, im Restaurant «Zum Kreuz».

Biel – Bienne

Monatsversammlung: Vom März an jeden letzten Montag des Monats.